



Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 8. April.

Bekanntmachungen.

Die Bestimmung der Straßenordnung für hiesige Stadt vom 11. Februar 1835:

„daß Niemand auf dem Bürgersteige etwas aufstellen oder irgend ein Geschäft daselbst vornehmen darf, wodurch der Weg verperert wird, und daß Niemand auf dem Bürgersteige fahren oder reiten darf“

findet selbstverständlich auch „auf den Bürgersteig an der Poststraße“ Anwendung.

Mit Rücksicht auf mehrfache desfallsige neuerdings vorgekommene Contraventionen bringen wir obengedachte straßenpolizeiliche Bestimmung mit dem Bemerken in Erinnerung, daß nach §. 62. a. a. D. von jetzt ab jeder Contraventionsfall ohne Nachsicht mit drei bis funfzehn Mark und im Unermögensfalle verhältnißmäßiger Haft bestraft werden wird.

Merseburg, den 6. April 1875.

Die Polizei-Verwaltung.

Nachdem gegen den Wehrmann Johann Karl Postle aus Bündorf im Kreise Merseburg auf Grund der Anklage vom 25. Februar d. J. nach §§. 10. und 11. des Gesetzes vom 10. März 1856 und §. 360. ad 3. des Reichsstrafgesetzbuchs wegen Auswanderns ohne Consens, um sich seiner weiteren Militairpflicht zu entziehen, die Untersuchung eingeleitet worden ist, haben wir auf

den 2. Juni c., Vormittags 10 Uhr,

Termin zur mündlichen Verhandlung, Zimmer Nr. 9., an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt. Derselbe wird zu diesem Termine mit der Auflage, zur festgesetzten Stunde zu erscheinen, die zu seiner Vertheidigung dienenden Beweismittel mit zur Stelle zu bringen oder solche so zeitig vor dem Termine anzuzeigen, daß sie noch herbeigeschafft werden können, und unter der Verwarnung hiermit öffentlich vorgeladen, daß im Falle seines Ausbleibens mit Untersuchung und Entscheidung in contumaciam gegen ihn verfahren werden wird.

Merseburg, den 2. März 1875.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Polizeirichter.

Nachdem gegen den Wehrmann Gustav Adolph Kläppel aus Merseburg auf Grund der Anklage vom 25. Februar c. nach §§. 10. und 11. des Gesetzes vom 10. März 1856 und §. 360. ad 3. des Reichsstrafgesetzbuchs wegen Auswanderns ohne Consens, um sich seiner weiteren Militairpflicht zu entziehen, die Untersuchung eingeleitet worden ist, haben wir auf

den 2. Juni 1875, Vormittags 10 Uhr,

Termin zur mündlichen Verhandlung, Zimmer Nr. 9., an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt. Derselbe wird zu diesem Termine mit der Auflage, zur festgesetzten Stunde zu erscheinen, die zu seiner Vertheidigung dienenden Beweismittel mit zur Stelle zu bringen, oder solche so zeitig vor dem Termine anzuzeigen, daß sie noch herbeigeschafft werden können, und unter der Verwarnung hiermit öffentlich vorgeladen, daß im Falle seines Ausbleibens mit Untersuchung und Entscheidung in contumaciam gegen ihn verfahren werden wird.

Merseburg, den 2. März 1875.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Polizeirichter.

Dienstag den 15. April 4 Uhr

soll im Gasthose zu Wallendorf die Grasnutzung in den Gräben und auf den Böschungen der Kalteneifer sächsischen Straße, des Fürstendamms und der Zollstraße in der Flur Wüsteneusch an die Meistbietenden öffentlich verpacket werden.

Der Bauinspector Danner.

Ein Schlachte-Schwein steht zum Verkauf.
Göze, kleine Sixtstraße Nr. 15.

Bekanntmachung.

Am 11. April c., Vormittags 9 Uhr, wird der Dienstbetrieb in dem alten Posthause Breitestraße Nr. 8. eingestellt und an demselben Tage Nachmittags 5 Uhr in dem neuen Posthause Hallestraße Nr. 4. eröffnet.

Der auf hiesigem Bahnhofe befindliche Briefkasten wird am 12. April c. nach dem Hause des Herrn Kaufmanns Schulze, Breitestraße Nr. 8., verlegt. Zur Uebernahme einer amtlichen Verkaufsstelle für Postwerthzeichen von demselben Tage ab hat sich Herr Kaufmann Just, Breitestraße 9., bereit erklärt.

Kaiserliches Post-Amt.
Grünwald.

Bekanntmachung.

Eine am 17. December 1874 hier eingelieferte Post-Anweisung auf die Summe von 2 Thlr. 15 Gr. an Stephan in Hirschberg soll angeblich nicht zur Auszahlung gelangt sein.

Der unbekannt Abfender dieser Post-Anweisung wird hierdurch aufgefordert, sich innerhalb vier Wochen zu melden und nach gehöriger Legitimation anderweite Bestimmung über die eingezahlte Summe umsomehr zu treffen, als auch Empfänger in Hirschberg unermittelt geblieben ist.

Merseburg, den 4. April 1875.

Kaiserliches Post-Amt.
Grünwald.

Verkauf.

Das zu Merseburg am Hälter-Thore belegene seitherige Thor-Controlhaus nebst Zubehör soll

am Freitag den 16. April d. J., Vormittags 9 Uhr, im Lokale des Steuer-Amtes Merseburg öffentlich meistbietend verkauft werden.

Nur als disponitionsfähig sich ausweisende Personen, welche zuvor eine Bietungsecaution von 600 Mark baar oder in annehmbaren Staatspapieren nach dem Courswerthe hinterlegen, werden zum Bieten zugelassen.

Tage des Grundstücks und Verkaufs-Bedingungen können in unserer Registratur und beim Steueramte in Merseburg eingesehen werden.

Halle, den 27. März 1875.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Verkauf.

Das zu Merseburg am Sixti-Thore belegene seitherige Thor-Controlhaus nebst Zubehör soll

am Donnerstag den 15. April d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Steuer-Amtes Merseburg öffentlich meistbietend verkauft werden.

Nur als disponitionsfähig sich ausweisende Personen, welche zuvor eine Bietungsecaution von 600 Mark baar oder in annehmbaren Staatspapieren nach dem Courswerthe hinterlegen, werden zum Bieten zugelassen.

Tage des Grundstücks und Verkaufs-Bedingungen können in unserer Registratur und beim Steueramte in Merseburg eingesehen werden.

Halle, den 27. März 1875.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Hausverkauf.

Die Ehefrau des Tischlermeisters Gröbner, Marie Emilie geborene Müller, hat mich mit dem Verkauf ihres in der großen Ritterstraße hierselbst belegenen Hauses beauftragt. Die Verkaufsbedingungen sind in meinem Geschäftszimmer zu erfahren.

Merseburg, den 5. April 1875.

Der Rechtsanwalt Big.

Sonnabend den 10. April, Vormittags 10 Uhr,
soll im **Gasthof zur grünen Linde in Merseburg:**

- 1) die **Anfuhr von gefiehem Kies** aus den Gruben bei Merseburg nach der **Strecke Lauchstädt-Merseburg** der **Artern-Merseburg-Leipziger Chaussee**;
- 2) die **u. aus den Gruben von Merseburg, Leuna und Spergau** nach der **Strecke Merseburg** bis zum **grünen Dämenchen** der **Halle-Weißenfels-Gartberggaer Chaussee**;
- 3) die **Anlieferung von 85 cm. Chausstrasssteinen** aus den **Schlopauer Brüchen** nach der **Strecke Schlopauer Saalbrücke bis Merseburg**;
- 4) die **Anlieferung von 33 cm. Pflastersteinen** aus **Schlopau** nach der **Stadt Merseburg**;
- 5) die **Anlieferung von 360 cm. dergl. Pflastersteinen** für die **projectirte Pflasterung vor der Fasanerie** bis zum **Wege nach Lötzig** bei **Merseburg**;

Dienstag den 13. April, Nachmittags 4 Uhr,
im **Gasthofe zu Wallendorf:**

- 6) Die **Anfuhr von Kies** aus der **Grube bei Wallendorf** nach der **Wallendorf-Burgliebenauer** und der **Artern-Merseburg-Leipziger Chaussee** (von **Merseburg** bis zur **Sächs. Grenze**);

Mittwoch den 14. April, Nachmittags 4 Uhr,
im **Gasthofe zu Dörsch:**

- 7) die **Anfuhr von Kies** aus der **Grube von Porbig** nach der **Dürrenberger Chaussee** an die **Mindestfordernden öffentlich vergeben** werden.
Die **Bedingungen** werden in den **einzelnen Terminen bekannt gemacht.**
Der **Bauinspector Danner.**

Gras-Verpachtung.

Die **Grasnutzung** aus den **Seitengraben** und **Böschungen**

- 1) der **Artern-Merseburg-Leipziger Chaussee** von **Lauchstädt bis Merseburg** und
- 2) der **Halle-Weißenfels-Gartberggaer Chaussee** von der **Schlopauer Saalbrücke bis Merseburg**

soll **am** **Sonnabend den 10. April 11 Uhr**
im **Gasthofe zur grünen Linde in Merseburg;**

- 3) der **Straße ad 1.** von **Merseburg** bis zur **Sächsischen Grenze.**

- 4) der **Wallendorf-Burgliebenauer Chaussee**

Dienstag den 13. April 4 Uhr
im **Gasthof zu Wallendorf,**

- und die
- 5) der **Dürrenberger Chaussee**

Mittwoch den 14. April 4 Uhr
im **Gasthof zu Dörsch**

- an die **Meistbietenden öffentlich verpachtet** werden.
Der **Bauinspector Danner.**

Auction in Merseburg. **Sonnabend den 10. April**
c., von Form. 9 Uhr an, sollen in der **Wohnung des verk.**
Rectors Scheele auf hiesigem Dom 1 Cylinderbureau, einige **Tische,**
Stühle, **Kommoden,** **Sophas,** **Spiegel,** **Bücherregale,** **Bettstellen,**
Uhren, **Haus- und Wirtschaftsgeräte u. dergl. m. meistbietend gegen**
Barzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 3. April 1875.

A. Rindfleisch, Kr. Auct. Comm.

Mobiliar-Auction in Merseburg. **Mittwoch den**
14. d. M., von Form. 1/9 9 Uhr an, sollen im **hies. Rath-**
schulsaale 2 gute Sophas, 1 **hellpol. Kommode** mit **Glaschrank,**
2 ord. Kom. oben, div. Tische, Stühle, Kleider- und Küchenschränke,
Bettstellen mit und ohne **Matratze,** sowie **div. Haus- und Küchen-**
geräte meistbietend gegen **Barzahlung** versteigert werden.
Merseburg, den 8. April 1875.

A. Rindfleisch, Kr. Auct. Comm.

Auction.

Unterzeichneter ist **gesonnen, Montag den 12. April** in seiner
Behausung 2 Wagen, 2 **Pflüge,** 1 **Kartoffelpflug,** 3 **Eggen,** eine
neue Häckselmaschine, eine **neue Getreidereinigungsmaschine,** ein
Jauchensaß, sowie noch andere **Wirtschaftsgegenstände** meistbietend
zu verkaufen. **Bedingungen** werden im **Termin** bekannt gemacht.
Schölich, den 5. April 1875.

August Burchardt.

Auction.

Montag den 12. April, Nachmittags 2 Uhr, sollen in der **Ge-**
meinde Traqarth 3 große Italiener Pappeln auf dem **Stamme**
meistbietend verkauft werden.
Traqarth, den 7. April 1875.

Beder, Ortsrichter.

3000 Kräftige Eichenpflanzen,

von **1 1/2 bis 2 1/2 Meter Höhe,** sind im **forstreviere Dertbau** bei
Schleuditz pro Hundert mit 12 bis 20 Mark zu verkaufen. **Mel-**
dingen beim **Forstkauffeher Tempelbahn** in **Dertbau.**

Nuß- & Bauholz-Versteigerung

am Montag den 12. April c., Vormittags 10 Uhr,
in **Ziegelroda** beim **Gastwirth Meyer.**

Es kommen an **Stämmen** zum Verkauf:

- 1) **Försterei Wangen, Distr. 10., Rothe Suble:**
6 Eichen, 3 Buchen;
- 2) **Försterei Wendelstein, Distr. 18., 19., 20., Kuckuls-**
berg, Brandholz und Nachflügel an der **Kohlenstraße**
und **Wendelsteiner Chaussee:**
12 Eichen;
- 3) **Försterei Hofleben, Distr. 23., 26., Pfüge und Hasen-**
winkel:
ca. 20 Eichen;
- 4) **Försterei Ziegelroda, Distr. 39., 43., Neuland und**
Aspenbornberg:
28 Eichen, 3 Rothbuchen, 2 Linden;
- 5) **Försterei Sobersleben,**
Distr. Hohenstamm: 4 Eichen,
Pfaffenberg: 7 Eichen,
Lautersburg an den **Thalwiesen:** 37 Eichen, 19
Birken, 19 Äspe, 1
Brandelchen-Gehren: ca. 40 Stüd, meist jüngere
Eichen;
- 6) **Försterei Sobelinde,**
Distr. Kaufenslag am **Mühlenwege:** 9 Eichen,
Lautersburg (Karlstraße): 5 Eichen,
Ob. Krüde: 4 Eichen, 2 Birken.

Die **Eichen** werden **zuerst** verkauft, **Buchen, Birken u. nach**
12 Uhr. Im **Ganzen** kommen zum **Verkauf:** ca. **170 Stüd Eichen**
von **30 bis 115,** **6 Buchen** von **37 bis 63,** **21 Birken** von **32 bis 61,**
21 Stüd Linden von **19 bis 54,** **1 Äspe** von **52 Centimeter Durch-**
messer.

Die **Königlichen Förster** geben auf **Verlangen** nähere **Auskunft.**
Ziegelroda, den 23. März 1875.

Der **Königliche Oberförster Rasmann.**

Holz-Auction.

Freitag den 9. April, Nachmittags 3 Uhr,
sollen in der **Clause 50 Haufen Hauspäne, Scheit- und Wurzelholz**
meistbietend verkauft werden.

Gurkenkern.

Eine **vorzügliche Sorte** vorjährige **selbstgeogene Gurkenkerne,**
welche zur **Feldkultur** sehr zu **empfehlen** sind, habe ich **unter Garantie**
der **Keimfähigkeit** in **1/4, 1/2 und 1/3 Pfunden** zu verkaufen.
Merseburg, den 30. März 1875. S. Eiste, Vorwerk 1.



Junge Doggen sind zu verkaufen **Oberbreitenstraße**
Nr. 20.

3 **Stüd Hasenkaninchen,** ein **Männchen** und zwei **Weibchen**
schöne Exemplare, 1 **Jahr alt,** beide das **erste Mal tragend,** **And**
billig zu verkaufen **große Sirtstraße Nr. 3.**

Mehrere **Tausend Lehmsteine** sind noch **abzulassen** bei

L. Doff.

Gute Federbetten, sowie **neue,** meist noch **ungebrauchte Bett-**
und andere **Wäsche** ist zu verkaufen **Georgstraße 4.**

In der **Clause vor Merseburg** sind **2 Schock junge hochstämmige**
Pflaumenbäume zu verkaufen.

Ein **paar starke Ziehunde** stehen zu verkaufen **große Ritter-**
straße Nr. 2.

Eine **Zitter** steht zu verkaufen **Unteraltenburg 17.**

200 Gr. gutes Wiesenheu werden zu **kaufen** gesucht vom **Eisen-**
bahn-Bau-Unternehmer Reiz, beim **Kaufmann Casse** in **Dürren-**
berg wohnhaft.

Ein **Logis** ist zu **vermieten** **Dom Nr. 7.**

Ein **Logis** von **Stube, Kammer, Küche** und **Zubehör** ist an
ein **paar einzelne Leute** zu **vermieten** **Oberburgstraße 2.**

Eine **freundliche möblirte Stube** ist zu **vermieten** und **sofort** zu
beziehen **Brühl Nr. 17., 1. Tr.**

Ein **Logis,** bestehend aus **1 Stube, 2 Kammern, Küche** und
Zubehör, ist zu **vermieten** **Dom Nr. 4.**

Eine **kleine Stube** für eine **einzelne Person** ist zu **vermieten**
und **sogleich** zu **beziehen** **Vorwerk Nr. 11.** Auch ist **dieselbst ein**
eiserner Kessel zu verkaufen.

Eine **Stube** ist an eine **einzelne Person** zu **vermieten** **Vorwerk**
Nr. 15.

Oberaltenburg Nr. 21.

ist die **bisher von Frau von Reden** innegehabte **herrsch. Wohnung**
zu **vermieten** und **sofort** oder auch **später** zu **beziehen.**

Auch ist **dieselbst eine möblirte Parterrestube** **sofort** zu **beziehen.**
Näheres parterre links.

5 % Preussische Boden-Credit-Pfandbriefe

empfehl als sichere Capitals-Anlage zum jedesmaligen Berliner Tage-Course, frei von allen Spesen.

I. Schönlicht.

Ötsee-Fett-Seringe (neue vom Frühlingsfange). Prämiirt Berlin 1873. Sofort nach dem Fange in einer von mir neu erfundenen pilant und wohlschmeckenden Sauce marinirt und in hermetisch verschlossenen Dosen verpackt, worauf die Temperatur ohne jeden Einfluß ist. Ich halte jede weitere Empfehlung für überflüssig, bemerke aber, daß diese feine und billige Delikatess in wenig Jahren eine dauernde Anerkennung selbst bei den höchsten Herrschaften gefunden hat, in Dosen von 9 Pfd. à Dose 6 *Mk.*, desgl. in feinsten Tafelbutter gebraten à 6 *Mk.* **Flomenheringe** gefalzen à 4 *Mk.* **Geräucherter Seringe** à Riste von 7 Pfd. à 4 *Mk.* versende gegen baar oder Nachnahme. Auch in allen renommirten Delikatesshandlungen und Restaurationen vorräthig.

H. Saefcke in Barth a. d. Ötsee.

Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a/S.

Bei der am 20. März dieses Jahres stattgefundenen Auslosung von **Thaler Zehn Tausend = Reichsmark Dreißig Tausend** unserer sechsprocentigen Prioritäts-Obligationen sind die folgenden beiden Serien Nummer 35. und 36., erstere die 25 Stück Nr. 0,851. — 0,875., letztere die 25 Stück Nr. 0,876. — 0,900.

umfassend, gezogen worden.

Die Einlösung erfolgt vom 1. Juli a. c. ab zum Nennwerthe von Thalern 200. mit je Rmk. 600. bei unserer Hauptkassie hier. Mit den Obligationen sind zugleich die Talons und die noch nicht fälligen Coupons einzuliefern, widrigenfalls der Betrag der letzteren von dem Kapitale gekürzt wird. Mit dem 1. Juli a. c. hört die Verzinsung der ausgelosten Obligationen auf. Halle a/S., den 2. April 1875.

Die Direction.
Büttner. Reiz.

Ein Logis, bestehend aus Stube, zwei Kammern, Küche nebst Zubehör, ist sofort an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Mälzerstraße Nr. 10.** Auch ist daselbst ein Parterre-Logis zu vermieten.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Gönnern zur gefälligen Notiz, daß sich meine Wohnung **Unteralkenburg Nr. 52.** befindet.

Th. Danner, Schneider für Herren.

Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich nicht mehr in der **Hüterstraße Nr. 2.,** sondern **Breitestraße Nr. 17.** bei Herrn **Dittmar** wohne.

Auch suche ich Knechte, Mägde und mehrere Arbeiterfamilien. D. D.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich von heute ab **Breitestraße Nr. 16.** im Hause des Herrn **Hausstein** wohne.

F. Rügow, Schneider für Herren.

Meine Wohnung ist nicht mehr **Windberg Nr. 6.,** sondern **Borwerk Nr. 17.** **Frau Francke geb. Piesch.**

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß sich mein Geschäft nicht mehr **Breitestraße 11.,** sondern **Rosmarkt 11.** befindet — und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in meine neue Wohnung zu übertragen.

August Gleis, Schuhmachermeister.

Geschäftsverlegung.

Meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Herren- und Knabengarberobergeschäft vom **Rosmarkt** nach der **Delgrube Nr. 2.** verlegt habe. Für das mir seit Jahren geschenkte Vertrauen bedankend, bitte ich zugleich um geeignetes ferneres Wohlwollen.

Merseburg, den 4. April 1875.

Ergebenst
W. Colditz.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden, sowie einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Hut- und Filzwaaren-Geschäft nach dem **Rosmarkt Nr. 5.** im Hause des Herrn **Wichtler** verlegt habe, bitte mir das bisher geschenkte Vertrauen auch gütigst in meiner neuen Wohnung übertragen zu wollen.

Bernhard Brechtel,
Hutmacherstr.

Morgen Freitag frischen Kalk.
Kalkbrennerei Keunaer Straße.

Heinrich Böge.

450 Thlr. sind gegen hypothekarische Sicherheit sofort auszuliehen, von wem? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

300 Thaler sind auf sichere Hypothek auszuliehen; wo sagt die Expedition d. Bl.

Nächsten Sonnabend den **10. April** bin ich in **Merseburg** im **Hotel zum halben Mond** von **8—1 Uhr** zu sprechen.
C. Haun.

Spiegel

in großer Auswahl empfiehlt

Franz Müller,
Dom 6.

Dahheim.

Stierkehlisch 18
Egr. 1880
1 Nummer.

Die soeben erschienene **Nr. 27.** enthält:
Unter dem Purpur. Novelle von Alexander Kömer. (Fortsetzung.) — In der Stadt der Dürren. Von Dr. Chr. Meier. Mit Originalzeichnung von B. Mannfeld: Der Augustusbrunnen zu Augsburg. — Auf den Eisfeldern der deutschen Ostsee. Von Julius von Wiede. — Wetterwolken. Roman aus der vaterländischen Geschichte von Georg Hillt. (Fortsetzung.) — Am Familientische: Eine vierstellige Pflegemutter. Zu dem Bilde von L. de Caumer: Pöpsel, der Kittenwärter. — Bücherchau. XIX.
Zu Bestellungen empfiehlt sich **Friedrich Stollberg.**

Spargelpflanzen.

Neue amerikanische Riesen-**Conover's-Colossal** hat abzulaufen **100 Stk. 3 Mark**

Reinhold Poble in Meuschau.

Echt englische Lederhosen sind vorräthig im **Kleidermagazin** von

W. Colditz, Delgrube Nr. 2.

Esparssette-, Luzerne- und Rothklee-Samen empfiehlt

H. Bergmann am Markt.

Die als probates Hausmittel gegen Verschleimung, Heiserkeit, Husten und katarrhalische Affectionen so beliebten

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

aus der Fabrik von

Franz Stollwerck,

Hoflieferant Köln, Hochstraße 9.,

beñnen ihre, in ganz Europa bereits errungene ausgebeutete Verbreitung nunmehr auch auf alle übrigen Welttheile aus. Per Doquet à 50 Pf. käuflich in Merseburg: bei **J. F. Bercholdt;** **August Rudolf;** **Heinr. Schulze jun.;** **Edr. C. F. Sperl.**

Portland-Cement & Gips empfiehlt in frischer Waare

H. Bergmann am Markt.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich bekannt, daß ich eine große Auswahl Lederpantoffeln, Kinderstiefelchen und Plüschschuhe zu den billigsten Preisen verkaufe.

Eduard Brehme, Schuhmachermeister,
wohnhaft beim Fleischermeister Hartrodt im Hofe
eine Treppe.

Baumwachs

empfehl

Herrn. Löhr.

National-Dampfschiffs-Compagnie.

Stettin New-York. Erste diesjährige
Expedit am Mittwoch d. 14. April.

Dampfschiff Otto, Capitain Johnson.

Passagepreis Zwischendeck 30 Thlr.

2. Expedition am 21. April, 3. am 28. April.

Zur Sicherung der Plätze ist das Passagegeld einzufenden an
Berlin, C. Messing, Stettin,
Französische Str. 28., Grüne Schanze 1 a.

Zur Ausaat empfehlen

Wicken, Erbsen,
Saubohnen, Esparsette und alle Kleearten in vorzüglichen Qualitäten.

Ungar. Mais, Oelkuchen und alle Sorten Klee und Futterschroote

und verkaufen in großen und kleinen Posten billigt
C. H. Schultze sen. & Sohn,
Getreidegeschäft.

Sängerchor der Schützen.

Freitag den 9. April e. Abends 8 Uhr Gesang.

Warnung.

Das Angeln in der Saale, alten Saale und Luppe ist bei der
geseligen Strafe verboten.

Die Ertheilung der Angellizenzen behalten wir uns den Personen gegenüber vor.

Der Vorstand der Fischerinnung.

F. Doria. P. Hipp.

Generalversammlung

des neuen Consum-Vereins, e. G.,

Sonabend den 10. April, Abends 8 Uhr,
in Gottschalks Restauration.

Der Verwaltungsrath.

W. Goldstein.

Zum Sternschießen

Sonntag den 11. April ladet freundlichst ein
Ergebnis.

Köck.

Gasthof zur alten Post.

Morgen Freitag Schlachtfest, früh 9 Uhr Wellfleisch.

A. Trautsch.

Restauration zum Feldschlößchen.

Sonntag den 11. April Abends 7 1/2 Uhr findet das erste Tanz-
vergügen statt, wozu ergebenst einladet
Musik von C. Retnig aus Köpchen.

W. Menzel.

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener Hofmeister, 40
Jahr alt, sucht als solcher Stellung; auch kann es eine Aufseher-
stelle sein; zu erfragen beim
Agent Friedrich Däumel in Sangerhausen.

Es können wieder Lehrlinge zur Erlernung der Eisen- und
Metalldreherei oder der Eisen- und Metallformerei Aufnahme in
unserer Fabrik finden. C. W. Julius Blanke & Co.

Eine Preussische Transport-, Versicherungs-Gesellschaft (See-
fluß- und Land-Transport) wünscht in Merseburg eine Haupt-Agentur
zu errichten und ersucht geeignete Bewerber, ihre Offerten unter U.
44. in die Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co., Ber-
lin W., eingureichen.

Ein Papiergeschäft en gros et en detail in einer norddeutschen
Residenzstadt sucht zum baldigen Antritt einen Lehrling unter günstigen
Bedingungen. Nähere Auskunft ertheilt F. Münstermann, Berlin,
Französische Str. 33 d.

Donnerstag den 8. und Sonntag den 11. April findet im
Gasthof zum Kronprinz in Dürrenberg die zweite und dritte große
Vorstellung statt. Zum Vortrag kommen die neuesten Coupletts,
Arien und Duets und die neuesten Pièces aus der natürlichen
Magie und Mechanik, ausgeführt von der Familie Otto.

Entrée 30 Pf. Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr. Um
recht zahlreichen Besuch wird gebeten.

Sonntag Nachmittags 3 Uhr für die Schulkinder.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Schmiedeprofession zu
erlernen, findet unter günstigen Bedingungen ein Unterkommen bei
August Elbe, Schmiedemeister.

Einen Lehrling sucht

F. Müller,
Klempnermeister.

Einen Lehrling sucht unter günstigen Bedingungen der Tischler-
meister Perg, Breitestraße 2.

Einen zuverlässigen Arbeiter sucht

C. C. Kemmler.

Ein Mädchen wird in Dienst gesucht, Antritt 1. Mai; zu er-
fragen Burgstraße 16. im Laden.

Ein großer, fuchsfarbiger Hund, anscheinend Zughund, ist zu-
gelassen; abzuholen bei Weber in Kössen.

Der Weg, welcher nach den Wiesen durch die Köpshauer Ritter-
gutfelder führt, wird öfters als Fußweg nach Kempzig benutzt, wird
nochmals verboten.

Uebertretungen werden bis zu 9 Mark bestraft.

Niedner, Gutsvorsteher.

Todesanzeige.

Heute Nachmittag starb nach langem Leiden unsere liebe Tochter
Marie Harnisch.

Merseburg, den 5. April 1875.

Fr. Selbert nebst Frau.

Carl Spindler's ausgewählte Romane erscheinen in Ebnard
Hallberg's Verlag im Formate der Claffier-Ausgabe. Spindler war in den
Jahren 1826-40 unter den deutschen Romandriftstellern der fruchtbarste und
beliebteste. Sein „Bastard“, sein „Jude“, sein „Jesuit“ waren die Sensations-
romane jener Zeit und erwarben ihm nach den Namen des deutschen Walter
Scott und eine enorme Popularität, wie sie heute selbst die gewiegtesten Roman-
dichter selten erlangen. Jeder neue Roman Spindler's war in jener Zeit ein
Ereigniß und wer mit dem Leipzigerbibliothekbesizer jene Periode vertraut war, der
weiß, wie förmlich belagert dieselben nach jedesmaligen Erscheinen eines neuen
Romans von Spindler waren und wie man sich wochenlang vorher vormerken
lassen mußte, um endlich an die Lectüre dieser von Hand zu Hand gehenden
Novitäten zu gelangen. Diese Romane, sowie die „Romme von Gnadenzell“, „der
Invalide“, „Eugen von Kronstein“, „Fridolin Schwertberger“, „der Vogelhändler
von Jumi“ u. a., werden nun in der hier erwähnten Ausgabe in etwa 85 Wochen-
lieferungen à 40 Bogen in je fünf Bogen erscheinen. Den Anfang macht
„der Jude“, dieses farbenreiche Sittengemälde der ersten Hälfte des 18. Jahrhun-
derts. So sehr auch der heutige literarische Markt Deutschlands mit neuen
Romanen überflutet wird, so muß es doch als ein verdienstliches Unternehmen
anerkannt werden, daß der neuen Generation dieser ebenso erfindungsreiche als
mit warmer Gefühlungskraft schillernde Romanbildner in Erinnerung gebracht
wird.

Bohemia in Prag Nr. 61. v. 2. März 1875.

Delikatesse-Herings-Export! Der marinirte Dfisechering hat
sich seit einigen Jahren zu einem so bedeutenden Export-Artikel emporgeschwungen,
daß die nachfolgende statistische Notiz für unsere Leser von Interesse sein dürfte.
Der Firma H. Häfde in Barth (Pommern) ist es nach zahlreichen Beständen
im Jahre 1868 gelungen, eine pitante Sauce zu erfinden, welche frische ge-
fangenen Herlingen eine für Jahre dauernde Schmachhaftigkeit sichert
und sich in jeder Temperatur unverändert erhält. Gleich im folgen-
den Jahre fand das Fabrikat solche Anerkennung, daß in den ersten 3 Monaten
826 Käffer in Deutschland allein versendet wurden und mehrte sich die Nach-
frage derartig, daß im letztvergangenen Jahre bereits Bestellungen auf 12,621
Dosen von allen Theilen Europas und Americas bei dieser Firma
einliefen. Das Häfde'sche Fabrikat zeichnet sich durch die Sorgfalt und Sauber-
keit, welche bei der Bereitung beobachtet, sowie durch die Feinheit des Geschmades,
welche durch die benutzten feinsten Ingredienzien hervorgerichtet wird, vortheilhaft
aus, so daß dasselbe auf den Tafeln der höchsten und hohen Herrschaften als
Delikatesse figurirt.

Als ein wirklich neues und zeitgemäßes Unternehmen können wir die
im Verlage von Adolph Wolf in Dresden erscheinende illustrierte Zeit-
schrift „Der Pionier“ empfehlen.

Es kann wohl kaum in einfacherer und bequemerer Weise Jedermann eine Ge-
legenheit geboten werden, von den außerordentlichen Fortschritten, welche heutzu-
tage auf allen Gebieten der Wissenschaft und Technik wahrzunehmen, sich Kennt-
niß zu verschaffen.

Uebrigens bietet der von Wilh. H. Land in Leipzig herausgegebene „Pionier“
durch seine interessanten und spannenden geschriebenen Erzählungen u. s. w. die
angenehmste Unterhaltung. Der Preis ist pro Quartal (13 Wochennummern)
nur 1 Mark — in Heften à 30 Pfg.

Wir können nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen,
daß die regelmäßigen Messing'schen Dampfschiffahrten von Stettin
nach New-York am Mittwoch den 14. April beginnen und daß für
die ersten Expeditionen noch Ueberfahrtsarten zum Preise von 30
Thlr. verkauft werden, wogegen binnen Kurzem eine Erhöhung der
Passagepreise eintritt.

Reiselustige thun daher wohl, durch Einbindung von 30 Thlr.
für jede erwachsene Person an Herrn Consul C. Messing, Stettin,
Grüne Schanze 1 a. sich Plätze zu sichern.

(Hierzu eine Beilage.)

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm hat dem Fürsten Bismarck als Geburtstags-geschenk sein eigenes Bild überbracht. Zum Geburtstage sind gegen 1000 Glückwunsch-Telegramme eingelaufen, darunter auch eins vom Fürsten Gortschakoff. — Der Kronprinz beehrte in der letzten Zeit den Fürsten Bismarck mit Besuchen, die stets längere Zeit währten.

Der Gesundheitszustand der jüngeren Kronprinzlichen Kinder, welche in diesem Jahre mehrfache Kinderkrankheiten durchzumachen hatten, verlangt einen Wechsel des Klimas. Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden sich deshalb gegen Mitte dieses Monats zu einem Frühlingsaufenthalte nach Italien begeben. Es ist mög-lich, daß derselbe sich bis zur Reise des Kaisers ausdehnen kann, so daß die höchsten Herrschaften mit dem Kaiser noch in Oberitalien zusammentreffen werden.

Nach Mittheilung des officiösen Wiener Correspondenten der „Karlsruh. Ztg.“ hat Herr v. Reudell, der deutsche Gesandte am italienischen Hofe, den Auftrag erhalten, auch seinerseits den Kaiser Franz Josef in Venedig zu begrüßen.

Das Abgeordnetenhaus nahm seine Sitzungen am 5. wieder auf. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung gab der Finanzminister Camphausen dem Hause Kenntniß von dem definitiven Resul-tate des im Monat März d. J. stattgehabten Finanzabschlusses des Jahres 1874. Es ist ein disponibler Ueberschuß von 6,787,459 Thalern verblieben, der im Jahre 1876 zur Verwendung gelangen kann. Der erste Gegenstand der Tagesordnung war die Inter-pellation des Abg. Dr. Birchow: 1) ob die Staatsregierung dem Landtage noch in dieser Session die Gemeinde-, Kreis- und Pro-vinzial-Ordnung für Rheinland und Westphalen vorlegen werde; 2) im Falle der Verneinung, ob die Staatsregierung die Vorlage in der nächsten Session einzubringen beabsichtige. Nachdem Abg. Dr. Birchow die Interpellation begründet, erklärte der Minister des Innern, daß die Staatsregierung heute noch auf demselben Stand-punkte stehe, wie in der Sitzung vom 11. Februar, d. h. ebenfalls die Nothwendigkeit anerkenne, jene Reformgesetze auch auf die west-lichen Provinzen auszudehnen, dagegen nicht die Nothwendigkeit, dies schon jetzt thun zu müssen, weshalb er die erste Frage mit Nein beantworteten müsse. Was die zweite Frage anlangt, so sei ein bestimmter Beschluß darüber noch nicht gefaßt und werde erst dann gefaßt werden können, wenn sich übersehen lasse, wie viel von den auf diesem Gebiete vorgesehnen Gesetzen im Laufe der Session erledigt werden. — Die allgemeine Rechnung pro 1872 wurde an die Budget-Commission gemiesen und darauf der Ges. Entw., betr. die Ausführung des Reichsimpfgesetzes ohne erhebliche Debatte an-genommen, ebenso in 2. Berathung der Ges. Entw. über das Kosten-wesen in Auseinanderrechnungssachen.

Dem Abgeordnetenhause ist ein Ges. Entw. zugegangen, wo-nach der Provinz Schleswig-Holstein in Gemäßheit der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses eine Dotation von 4 1/2 Millionen Mark überwiesen wird.

Daß die Regierung auf die Annahme des Gesetzes, betr. die Einstellung der Staatsdotationen an die katholischen Geist-lichen auch im Herrenhause mit aller Bestimmtheit rechnet, beweist die Ministerialverfügung, welche die Auszahlung der Staatsdotationen an die katholische Geistlichkeit am 1. d. M. nur für einen Monat pränumerando und nicht, wie sonst üblich, für das Quartal be-stimmt. — Auch vom Herrenhause wird der Ges. Entw. voraus-sichtlich im Plenum berathen werden und hofft man auf so bal-dige Erledigung, daß das neue Gesetz noch vor Monats-schluss die königliche Sanctionierung erhalten und die Entziehung der Dotationen bereits im nächsten Monat in Kraft treten kann. Eine wesentliche Verschärfung dürfte das Gesetz erhalten, wenn ein Amendement des Abg. Wehrenpfennig zu dem Gesetz über die Vermögensverwal-tung der katholischen Kirchengemeinden angenommen wird, nach welchem für die Dauer der Einstellung der Leistungen aus Staats-mitteln in den betreffenden Diöcesen auch die Befolgungen der Geistlichen aus Gemeindemitteln einbehalten werden sollen. Dieses Amendement hat bereits die Zustimmung des Kultusministers ge-funden.

Wie die „Magd. Ztg.“ meldet, wird Fürst Bismarck noch bis 14. oder 15. in Berlin verweilen. Am 13. ist der Geburtstag der Fürstin, den die Familie in der Hauptstadt zu feiern gedenkt, um dann sofort nach Varzin abzureisen. Für den Sommer ist Kissingen wieder als Badeort in Aussicht genommen, da die vorjährige Kur trotz aller Aufregung durch die bekannten Umstände dem Kanzler trefflich bekommen ist und ihr Resultat ihn selbst wie seine Aerzte sehr befriedigt hat. Im Falle der italienischen Reise des Kaisers unterbricht der Kanzler seinen Landaufenthalt, um seinen Monarchen zu begleiten.

Der Gesundheitszustand des Abg. Lasker ist der „Magdeb. Ztg.“ zufolge ein recht befriedigender; er soll schon daran denken,

sich demnächst an den Sitzungen der Justizcommission zu betheiligen. Aerzte wie Freunde befehlen aber darauf, daß er sich möglichst lange von allen parlamentarischen Arbeiten gänzlich fernhalte.

Die Einziehung der früheren Landes-Silber- und Kupfer-Münzen hat ihren Fortgang. So wurden bis Ende Februar d. J. überhaupt für 182,088,654 Mark 68 Pf. eingezogen, worunter für 83,574,300 Mark Thalerstücke und für 88,500,487 Mark 33 Pf. süddeutsche Guldenwährung. An Zwei- und Vierpfennigstücken allein wurden für 37,409 Mark eingezogen.

Vom 1. April ab wird auf allen Bahnhöfen des deutschen Reiches die Abfahrt jeden Zuges durch folgende Signale dem Publi-kum angezeigt: 1) Kurzes Läuten mit der Stationsglocke und ein markirter Schlag; die Abfahrtszeit naht, das Einsteigen ist gestattet; 2) zwei markirte Schläge: es muß eingestiegen werden; 3) drei markirte Schläge: es darf Niemand mehr einsteigen.

Die von dem Gnesener und Posener Domcapitel an den Erz-bischof Ledochowski zur Cardinalsernennung nach Ostrowo entfen-dete Glückwunschsdeputation, der Weibischof Gychichowski und der Prälat Grandtke, erhielten keinen Zutritt. Am 5. wurde der Prälat Grandtke in Sachen des Gnesener Geheimen Delegaten vernommen. Derselbe verweigerte jede Aussage: Der Gerichtshof beschloß eine nochmalige Vorladung und bei wiederholter Verweigerung der Aus-sage sofortige Verhaftung.

Der bekannte Redacteur des „bairischen Vaterland“ Dr. Sigl hat sich von München entfernt, in seinem Blatt veröffentlicht er folgende Anzeige: „Gesundheits- und andere Rücksichten erster Art haben mich auf ärztlichen Rath und im Einvernehmen mit meinen politischen Freunden bestimmt, vor Antritt der mir subdicirten zeh-nmonatlichen Gefängnißstrafe um einen dreimonatlichen Urlaub nach-zusuchen, den ich in einem milderen als dem gegenwärtigen Reichs-klima zuzubringen gedenke.“ Ob er den Urlaub wirklich nachgesucht haben mag und nach Ablauf desselben sich stellen wird?

Der Redacteur des Münchener „Vaterland“ Dr. Sigl ist auf Befehl des Landesgerichts in Salzburg, wohin er sich begeben hatte, verhaftet worden. Dem Vernehmen nach erfolgte die Verhaftung wegen Beleidigung des Kaisers von Oesterreich in dem von Sigl herausgegebenen Beiblatt zum Vaterland „Die Breme“.

Der Kaiser von Oesterreich hat am 5. Morgens Triest verlassen und sich über Görz nach Venedig begeben, wo er am Mittag an-langte. Auf dem Bahnhofe waren der König von Italien, die königlichen Prinzen und die sämmtlichen Civil- und Militärbehörden zum Empfange anwesend. Als der Hofzug in den Bahnhof ein-fuhr, ging der König Victor Emanuel dem Kaiser entgegen und umarmte denselben. Es folgte dann eine äußerst glänzende halb-stündige Fahrt durch den Canal grande und eine Kevue der aus dem Markusplage aufgestellten Truppen wurde abgehalten. Der Empfang seitens des Publikums war ein enthusiastischer. Sowohl österreichische wie italienische officiöse Blätter versichern, daß die Begegnung der beiden Fürsten durchaus nur friedfertige Motive habe. „Indem der Kaiser von Oesterreich“, sagt die „Gazette di Venezia“, „in diese Provinz komme, verkünde er laut, daß er die Vergangenheit für immer vergessen habe und daß die Freundschaft für Italien und den König Victor Emanuel nicht eine vorübergehende Thatsache sei, sondern eine leitende Idee der Politik Oesterreichs bilde. Italien werde diese Demonstration mit dem herzlichsten Empfange des Kaisers erwidern.“

Zu Ehren der Anwesenheit des Kaisers von Oesterreich war Venedig am Abend des 5. glänzend illuminiert, auch die im Hafen liegenden Schiffe waren mit bengalischen Flammen beleuchtet. Später fand ein glänzender Hofball statt.

Aus Frankreich nichts besonders Neues. Wie die „Bien public“ erfährt, hat General de Cussy nach dem Vorgange des Herrn Du-faure ein Rundschreiben erlassen, in welchem er den Corpsbefehls-habern die Bedeutung der am 25. Februar eingeführten Verfassungs-gesetze darlegt und sie auffordert, der Republik, welche fortan die gesetzliche Regierung Frankreichs ist, in den Grenzen ihrer Befugnisse Achtung zu verschaffen. — Der Oberlieutenant Bilette, welcher wegen Mitwirkung bei der Flucht des Marschalls Bazaine zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, ist, nachdem er seine Strafe in Toulon abgebußt, in Freiheit gesetzt worden.

Nach den neuesten Nachrichten aus Spanien könnte es den Anschein haben, als ob der Bürgerkrieg im Erlöschen sei. Die königliche Regierung hat die Befestigungsarbeiten um Bilbao ein-stellen lassen und den Verkehr nach den inscirten Provinzen erleich-tert. Der Carlisengeneral Mendiri, der sich in Behobia einige Zeit aufgehalten, ist nach Estella zurückgekehrt. Seine Bewegungen sind räthselhaft, dagegen wird von Saballs bestimmt behauptet, daß er nach einer Unterredung mit Martinez Campos sich Don Alfonso unterworfen und an verschiedenen Punkten sollen sich außerdem car-listische Offiziere eingestellt haben, um sich zu unterwerfen. Die

Armee des Don Carlos wird noch immer auf 25,000 Mann geschätzt, der Geldmangel soll aber groß sein. Er ist westwärts gezogen, vielleicht um die ausgezogenen Provinzen zu entlasten, deren Vertretung ihm bekanntlich rund heraus erklärt hat, daß sie die Bürde des Krieges nicht länger zu ertragen im Stande sei. Sehr bedenklich für Don Carlos ist auch, daß der Vatican sich von ihm abwendet. Der päpstliche Nuntius bringt, wie aus Rom gemeldet wird, Instruktionen für die Bischöfe und den Klerus mit, durch welche dieselben angewiesen werden, ihres Theils zur Herstellung des Friedens und zur Befestigung der Regierung des Königs Alfons mitzuwirken.

Von Petersburg aus wird ausdrücklich versichert, von Maßnahmen der Regierung, welche die Aufhebung des Eölibats der katholischen Geistlichen bezwecken, sei nichts bekannt; die russische Regierung habe auf Petitionen dieser Art geantwortet, sie könne sich nicht in diese inneren Angelegenheiten der katholischen Kirche einmischen.

Jerzy.

Eine Novelle aus Polens Gegenwart, von George von Dyhern.

(Fortsetzung.)

Es war etwas Entsetzliches in diesen kurzen Aufzeichnungen — der Inhalt eines Frauengeschickes in wenigen Worten — ein einziger Blick auf ein verfehltes Leben und einen frühen Tod.

Und diese Harfe war im Besitz ihrer Mutter — so dachte Agnata — dies geheimnißvolle N. unter den Briefen konnte Nympha bedeuten. Sie war Jerzys Mutter. Doch wer war sie — Agnata?

Sie drückte die Hand auf das Herz, unfähig weiter zu denken, sie wagte nicht zu dem Bilde emporzuschauen. Zweifel, Furcht, Hoffnung rangen in ihrem Innern. So saß sie eine Stunde lang und fuhr aus ihren Träumereien durch Jerzys Stimme auf, die ihren Namen rief.

Bestürzt heftete sie ihre Augen auf sein Gesicht wie auf das eines Fremden. War er schon lange in diesem Gemach während sie die brennende Stirn auf den kalten Marmor des Fenstertrettes gelegt, nach Fassung rang? Hatte er diese Blätter bemerkt, die seiner Mutter Hand geschrieben?

Mit einer ungewöhnlichen Hast schob sie die Papiere in ihren Schreibtisch. „Ich komme.“ sagte sie mit tonloser Stimme. Auch der Jüngling war bleich. Warf die Blässe derjenigen, die er liebte, einen Schein auf sein eigenes Gesicht zurück? Fühlte er die unsägliche Pein, die in ihrem bis zu dieser Stunde hellen Busen wühlte und erbarmungslos immer wieder die Bilder aufschreckte, die im Fuß der goldenen Harfe lange geschlafen hatten!

Mechanisch schritt sie hinaus unter dem Banne der marternden Gedanken. Agnata war unbekannt in der Welt und soviel Verständnis sie für alles Wissen besaß, so sehr sie in allen Reichen, die menschlicher Geist durchdrang, zu Hause war — sie war ein Fremdling, in Bezug auf die gewöhnlichen Verhältnisse der Menschen. Ihr Vater war fast ihr einziger Verwandter — wie hätte sie das verworrene Gewebe auflösen sollen, das für sie in der traurigen Geschichte der Schreiberin jener Blätter lag.

Ueberdies, wie gesagt, hatten sich auch andere Gedanken in dieses Herz geschlichen, das dem unberührten Schnee auf der Bergesstirn gleich in seiner Reinheit und Jungfräulichkeit.

Eins begriff sie klar aus den gelesenen Zeilen: Augen können verfolgen! Sie fühlte die ganze Wahrheit dieses Wortes, denn in die tiefe Niedergeschlagenheit und die Qual ihrer Empfindungen hinein drang der schwermüthige in seiner Ruhe so unbeschreiblich anziehende Blick eines Mannes. Lag eine Frage in seinem Auge oder eine Klage, von der nur die Seele wußte!

Sie ging vorüber an einem Pfeilerspiegel und sah sich bleich mit verstörtem Gesicht. Sie erschraf vor sich selber. Konnte eine einzige Stunde eine so auffallende Veränderung hervorbringen?

Agnata trat in den Speisesaal, dort hing das Bild Zwans — ein Schauer rieselte über ihren Körper. Wie gleich ihm Jerzy in jedem Zug seines Gesichtes!

Mit zuckendem Munde sagte sie ihrem Vater guten Morgen; sie saß mit dem Rücken gegen das Licht, so daß ihre Blässe weniger bemerkbar.

„Sie leidet“ dachte Jerzy und — o wunderbarer Widerspruch der Liebe — eine gewisse Genugthuung erfüllte sein Herz. Litt er nicht auch, litt er nicht um sie? Sönnete er auch nur dem Sonnenstrahl, ihre Wangen zu küssen und beneidete er nicht den Lusthauch, der mit leichtem Finger in ihrem Goldgelock spielte?

Nur ein Knabe und ein Greis ist einer rasenden Leidenschaft fähig. Ein Mann überlegt und prüft, ebe er sich seiner Liebe hingiebt — seine Neigung schreitet in Stadien vor: sie kommt nicht ungeahnt und schnell mit einem Male, wie der Bliß. Der Mann wirbt um die Liebe, der Jüngling vergißt sich selbst und die ganze Welt — für ihn giebt es nur einen Brennpunkt, zu dem alle Strahlen

seines Wesens hingeleitet werden, machtlos, widerstandlos und wer möchte leugnen, daß es etwas Berausches, Beneidenswerthes um dieses rasche Blut, um dieses siegesgewisse Feuer der Jugend ist. Und was hier Natur, ist beim Greise Manie. Die Liebe des Jünglings ist wie die Sonne belebend und mit dem heißen Strahl verborgene Kräfte weckend — die Liebe des Greises ist die Feuerbrunst, die leuchtet aber zersört.

„Ich habe nie einen Mann gesehen, der mir mehr ansprach, als Herr von Amberg.“ sagte Graf Melciniski. „Er ist ein offener, unterhaltender Gesellschafter, wigig ohne Bitterkeit und lebhaft ohne vorschnell zu urtheilen.“

Welcher Schwung in seinen Sentenzen und Reflexionen! Welche tiefe Gedanken und außerordentlichen Fähigkeiten. Oft klingen seine Behauptungen paradox, doch er führt sie mit großer Feinheit und Geisteskraft durch. Dabei haben seine Augen einen Glanz, als verkehrte er mit Wesen einer höheren Welt.

Nichts Gemachtes, nichts Erkünsteltes ist an diesem Mann. Ich bin überzeugt, Niemand kann mit ihm verkehren, ohne ein unbefreibliches und unbestimmtes Interesse an ihm zu nehmen, wie ich es thue.“ —

Jerzys argwöhnischer Blick sah Agnatas Eröthen und es drängte ihn, etwas ihr Unangenehmes zu sagen. Oft machte er sich ein Vergnügen daraus, eine Ansicht zu äußern, die mit seinem Wesen in Widerspruch stand und er freute sich, wenn er die Wirkung sah.

„Es ist ein Deutscher.“ bemerkte er, „und die Deutschen sind romantische Schwärmer!“

„Besser als oberflächliche Nichtswisser“ — sagte sein Oheim — „es giebt Seine, die Moos ansetzen — so sind Menschen, die im Inneren dieselben bleiben, aber ihr Aeußeres verändern nach Umständen und Umgebungen! Ein solcher ist Herr von Amberg nicht!“

„Uebrigens warst du nicht hier, als er neulich seinen Besuch machte, lieber Jerzy. Mache überhaupt nie Schlüsse vom Allgemeinen auf das Einzelne, denn es wird stets hervorragende Personen geben, die sich über den Standpunkt ihrer Nation erheben und mit richtigem Blick, deren Fehler vermeidend, ihre Größe und ihr Gutes besitzen.“

„Wollte Gott, unser Volk hätte viel solche Männer — es stünde anders um uns!“ —

„Vater“ — bemerkte Agnata — die das Bedürfnis fühlte, den Ton ihrer Stimme zu hören und doch davor bangte — „Vater, ich habe lange über eine der Behauptungen des Herrn von Amberg nachgedacht. Er sagte, alle Uebel, über welche die Menschen sich beklagen, stammen daher, daß sie nicht allein sein können!“

Sie athmete tief auf, als sie diese Worte gesprochen hatte, eine leise Röthe färbte wieder ihre Wangen. Sie hätte um Alles in der Welt nicht mehr zu schweigen können; sie mußte etwas sagen und was war natürlicher, als an die Rede ihres Vaters anzuknüpfen. In der That hatte sie jene Bemerkung Ambergs zum Nachdenken angeregt. Sie hat sich gefragt: Ist man allein mit seinem Vater und Lehrer, mit seinen Büchern und Studien? — Und sie hatte geantwortet: Man ist oft mehr allein im großen Kreis lachender Freunde, lärmender Menschen, im Gewühl der Welt, als in der tiefsten Einsamkeit mit sich und seinem Gott! —

„Er hat Recht“ — versetzte der Graf — „viele, ja die meisten Uebel suchen ihren Grund in der Unfähigkeit, sich selbst zu unterhalten, in seinem Innern einen unverlegbaren Born der Freude und Anregung zu finden oder auch eine gute Lectüre mehr zu lieben, als die abgedroschenen Redensarten, die der Verkehr mit der Gesellschaft in die Mode gebracht. — Deshalb meine Tochter, führe ich Dich in das Reich des Wissens, um Dich frei zu machen und Dich auf Dich selbst anzuweisen. Es giebt Momente, wo uns die Welt fabel erscheint, der Himmel grau und wo uns jedes Wort verlegt oder langweilt. Dies Gefühl haben wir nicht zu fürchten, sobald wir allein sein können.“

„Alle Leidenschaften kommen von diesem Jagen der Menschen nach Abwechslung der Genüsse, nach Neuem und während sie so den Geschmack an dem, was sie gerade haben, verlieren, überzieht sich allmählich ihr ganzes Leben mit jener eintönigen Langeweile und trostlosen Vlasirtheit, die der Einsame nie empfinden wird.“

„Herr von Amberg.“ meldete der Diener und einen Augenblick später trat der Angemeldete herein. Der Greis streckte ihm beide Hände entgegen.

Jerzy hatte schnell den Saal verlassen, er ging in den Garten; denn es widerstrebte ihm, diesen Mann zu sehen, dessen Lob auf den Lippen seines Oheims und in den Augen seiner Cousine lag. — Er wollte etwas zerstören und hieb mit seinem Stocke einige hohe Blüthenbolben ab, die lautlos ins Wasser fielen. — Zu dem Brunnenhäuschen schritt er und warf sich ins Moos.

Nichts mehr sehen — nichts mehr fühlen! das war sein Wunsch. Wer doch sein Herz hätte, dessen stürmisches Klopfen man hörte!

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurek in Merseburg.